

Fremdenverkehrsverband für Wien

Das Wiener Fremdenverkehrsförderungsgesetz 1955, LGBl. für Wien Nr. 13/1955, in der geltenden Fassung bestimmt die Errichtung des Fremdenverkehrsverbandes für Wien als Landesorganisation für den Fremdenverkehr sowie die Finanzierung des Verbandes und seiner Arbeit aus dem Ertragnis der Ortstaxe. Das Gesetz überträgt dem Verband nebst der Wahrung der Landesinteressen auf dem Gebiete des Tourismus insbesondere die Fremdenverkehrsförderung, die Fremdenverkehrswerbung sowie die Mitwirkung bei allen den Fremdenverkehr erheblich berührenden Maßnahmen des Magistrates der Stadt Wien.

Der Verband wird auf Grund des Gesetzes von einem von der Wiener Landesregierung vorgeschlagenen und von der Fremdenverkehrskommission bestellten Präsidenten geführt, und zwar seit 1966 von Vizebürgermeisterin Gertrude *Fröblich-Sandner*. Geschäftsführer des Verbandes ist seit 1973 Landesfremdenverkehrsdirektor Senatsrat Dr. Helmut *Krebs*. Grundsätzliche Richtlinien der Arbeit des Verbandes sind von der Fremdenverkehrskommission zu beschließen, in der neben dem Präsidenten 13 Mitglieder — darunter drei Exponenten der Wiener Handelskammer sowie je ein Vertreter der Arbeiterkammer beziehungsweise der Landwirtschaftskammer Wiens —, sämtliche bestellt auf Vorschlag der im Wiener Landtag vertretenen Parteien, Sitz und Stimme haben.

Auf Beschluß der Fremdenverkehrskommission bestehen weiters vier Fachausschüsse für spezielle Bereiche, nämlich der Fachausschuß für Kongreßförderung und der für den Auskunftsdienst, die beide den paritätisch für diese Arbeitsbereiche von der Stadt Wien und der Wiener Handelskammer zur Verfügung gestellten finanziellen Mitteln entsprechen sowie die beiden Fachausschüsse für die Kategorisierung der Wiener Beherbergungsbetriebe und der gastgewerblichen Betriebe. Der Fremdenverkehrsverband für Wien gliedert sich in vier Referate, nämlich in Verkaufsförderung, Presse und PR, Auslandsveranstaltungen und Administration, und ist, wie der Name und ähnliche Institutionen in anderen Bundesländern nicht vermuten ließen, kein Verein mit Mitgliedern, sondern eine öffentlich-rechtliche Institution des Landes Wien, entsprechend der laut Bundesverfassung den Ländern zukommenden Fremdenverkehrskompetenz.

Seit 1977 lädt der Fremdenverkehrsverband für Wien in größeren Abständen zu „*Journal fixes*“ ein, bei denen mit Vertretern von Hotellerie, Gastgewerbe, Reisebüros, Verkehrsunternehmen, Kulturinstitutionen, Interessenvertretungen, Magistratsdienststellen usw. aktuelle touristische Fragen erörtert werden. 1978 haben am 12. Jänner der 4. *Journal fixe* mit dem Thema „Vorschau auf die Aktivitäten des Jahres 1978“, am 29. März der 5. *Journal fixe* mit „Verkehrsplanung aus touristischer Sicht“ und am 20. Juni mit der 6. *Journal fixe*, „Fremdenverkehrsförderung“, stattgefunden.

Das *Bettenangebot* in Wien betrug per 31. August 1978 insgesamt 24.234 Betten, davon standen 3.578 in Saisonhotels zur Verfügung. Die Auslastung im Fremdenverkehrsjahr 1977/78 erreichte 49,8 Prozent; 1978 wurden in Wien 1.572.374 Ankünfte und 4.299.778 Übernachtungen registriert. Im Unterschied zu anderen Bundesländern werden in Wien die Ankünfte beziehungsweise Nächtigungen in Privatquartieren nicht erfaßt, so daß in diesen Zahlen nur die Nächtigungen in Hotels und Pensionen, Jugendherbergen, auf Campingplätzen, in Sanatorien und sonstigen Unterkünften berücksichtigt sind. Weitere Zahlenangaben sind dem Statistischen Handbuch der Stadt Wien oder dem Arbeitsbericht 1978 des Fremdenverkehrsverbandes für Wien zu entnehmen.

Nach Jahren der Aufwärtsentwicklung traten im Wiener Fremdenverkehr 1978 erstmals Probleme mit einem der wichtigsten Herkunftsländer, den USA, auf. Obwohl die Gäste aus den USA an zweiter Stelle der Ausländernächtigungen in Wien stehen, reduzierte sich das Aufkommen um durchschnittlich 20 Prozent. Erfreulicherweise konnte aber diesem Umstand mit der im Wiener Fremdenverkehrskonzept geforderten Risikostreuung — das heißt der Abstützung des Erfolges auf möglichst viele Herkunftsländer — voll Rechnung getragen werden. Trotz rückläufiger Besucherzahlen aus den USA konnte das Jahr 1978 mit einem Plus von 1,5 Prozent bei den Ankünften und 0,5 Prozent bei den Übernachtungen abgeschlossen werden.

Zur weiteren Verbesserung der Auslastung der Betriebe und der Konkurrenzsituation Wiens im internationalen Städtetourismus hat der Fremdenverkehrsverband gemeinsam mit der Wiener Handelskammer das vollautomatische *Hotelreservierungssystem „speedy“* vorbereitet, das 1979 in Betrieb gestellt wird. Jedes Reisebüro mit Fernschreibanschluß kann mit diesem System direkt Zimmerreservierungen beziehungsweise -buchungen in Wien vornehmen. Die angeschlossenen Betriebe verfügen über insgesamt 18.000 Betten.

Gemeinsam mit den Landeshauptstädten wurde 1978 die *Arbeitsgemeinschaft Städtetourismus* gegründet, die unter dem Vorsitz von Senatsrat Dr. Krebs die Anliegen der Städte im Rahmen der gesamtösterreichischen Werbung formulierte. Auf Grund dieses Forderungsprogramms hat die Österreichische Fremdenverkehrswerbung begonnen, eigene Werbemittel für den Städtetourismus in Österreich zu entwickeln, wie sie für den Erholungstourismus oder den Wintersport schon bisher bestanden haben.

Als *Kongreßstadt* konnte Wien 1978 rund 380 Tagungen, Kongresse und Großausstellungen verzeichnen, an denen rund 90.000 Personen teilgenommen haben. Die Werbung und Akquisition neuer Kongresse erfolgt an Hand der EDV — Datenbank des Verbandes, in die Kongreßveranstalter in aller Welt einge-

speichert sind. Weiters enthält die Datenbank auch Kontaktadressen für die allgemeine **V e r k a u f s f ö r d e r u n g**, im Zuge derer sich 1978 der Verband an Messen und Ausstellungen in Brüssel, Paris, Utrecht, Berlin, Bari, Helsinki und Graz beteiligte. Eine Wien-Woche wurde in Baden-Baden veranstaltet. Eigene Präsentationen für Reisebüros wurden in Rom, Mailand, Udine, Oslo, Stockholm, Amsterdam, Madrid, Tokio und Berlin organisiert. Als Gesprächs- und Weiterbildungsforum wurde das 2. Wiener Kongreßkolloquium im März veranstaltet. Bei vier Fachmessen in den USA und in Kanada wurde Wien als Kongreßstadt vorgeschlagen. Aus der Reisebürobranche hielten sich 23 Studiengruppen in Wien auf. In Deutschland, in der Schweiz, in Spanien, Italien, Schweden, Dänemark und den USA wurde, gemeinsam mit Flugreiseveranstaltern, Werbung vor allem für die Wintersaison arrangiert.

Als **W e r b e d r u c k w e r k e** stellt das Referat Verkaufsförderung eine Serie von 1-Bogen-Plakaten mit einer Jahresauflage von insgesamt 26.000 Exemplaren sowie einfache Bildprospekte zur Verfügung: den in acht Sprachen aufliegenden sogenannten „Strefolder“ (Auflage: 500.000) mit einer eigenen japanischen Ausgabe (Auflage: 200.000) sowie Prospekte ohne Text mit freien Flächen für Eindrücke, sogenannte „Shell-folder“ (Auflage: 200.000), die für Sonderaktionen bestimmt sind.

Motivation und Information werden in der Kongreßbroschüre (Auflage: 30.000) und im Wien-Salzburg-Incentiveprospekt (Auflage: 5.000) kombiniert, vor allem aber im 40seitigen Wien-Katalog, der in sechs Sprachen mit einer Gesamtauflage von über einer halben Million Exemplaren produziert wird.

Reine **I n f o r m a t i o n s d r u c k w e r k e** sind der Stadtplan, der in sieben Sprachen, mit einer Auflage von 1,2 Millionen Stück erscheint, das Kulturstättenverzeichnis (Auflage: 300.000), ferner das Hotelverzeichnis, das zweimal im Jahr mit einer Gesamtauflage von 240.000 Exemplaren herauskommt, die Gastronomieliste (Auflage: 130.000) und schließlich der Campingprospekt (Auflage: 50.000).

Zum Schubertjahr 1978 wurde ein Informationsprospekt über die Wiener Schubert-Gedenkstätten herausgegeben (Auflage: 60.000). Im Herbst 1978 erschien ein Jugendprospekt (Auflage: 50.000), der von der Redaktion der Programmzeitschrift „Falter“ gestaltet wurde. Der FVV Wien betreut die Informationstafeln an den wichtigen Bauwerken Wiens im Rahmen der Aktion „Wien — eine Stadt stellt sich vor“ und gibt dazu eine Broschüre heraus, die in den Buchhandlungen und Trafiken der Inneren Stadt zu kaufen ist.

Zur Information von Reisejournalisten, Zeitungen, Zeitschriften und Rundfunkstationen produzierte das **P r e s s e r e f e r a t** Pressedienste in Deutsch, Englisch und Französisch; die spanische Ausgabe wird in Madrid hergestellt. Informationen über Veranstaltungen wurden in den Monatsprogrammen mit durchschnittlich 50.000 Exemplaren und in einer längerfristigen Vorschau, die zweimal im Jahr erscheint, veröffentlicht. Die vom Pressereferenten redigierte Halbjahreszeitschrift des Verbandes „Rendezvous Wien“ (Auflage: 13.000) erreichte Meinungsbildner in aller Welt.

Der Verband verlaublicht täglich außer Sonntag um 7.45 Uhr auf „Welle Wien“ die „Tips des Tages“ in Zusammenarbeit mit dem Studio Wien des ORF und gibt Veranstaltungshinweise per Tonband unter der Telefonnummer 15 15.

Die **B e r i c h t e r s t a t t u n g** über Wien in den ausländischen Massenmedien war 1978 ausführlich und fast ausschließlich positiv. Als einzige — allerdings sehr „durchschlagende“ — Negativmeldung erwies sich im Dezember die Nachricht von den Problemen der Sängerknaben mit dem Jugendschutzgesetz, die unter dem Titel „Silent Night for the Boys Choir“ um die Welt ging. Neben den allgemeinen Berichten über Wien, kam 1978 speziell das Schubertjahr zum Tragen, wobei Schuberts Leben und Werk vielfach sehr große Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde.

451 Journalisten wurden vom Pressereferat betreut, wobei Medienvertreter aus Deutschland und den USA traditionsgemäß an der Spitze der Statistik standen. Für die britische Thames-Tv-Gesellschaft entstand mit Unterstützung des Verbandes eine interessante Serie von Wien-Reportagen für das meistgesehene Kinderfernsehprogramm *Englands*; Nippon TV (Japan) drehte Donau- und Wienerwald-Reportagen, ein kanadisches TV-Team war während des Jugendfestivals in Wien.

Das aktuelle Angebot Wiens wurde bei einigen **P r e s s e k o n f e r e n z e n**, so in Berlin, München, Köln, Amsterdam, London und Hamburg, vorgestellt. Mit Bürgermeister Leopold Gratz wurde im April anlässlich der „Wiener Wochen“ in Budapest ein Pressegespräch abgewickelt, weiters wurde aus diesem Anlaß eine Sendung der Reihe „Autofahrer unterwegs“ aus Budapest übertragen. Die bisher größte Spezialkampagne des Pressereferates befaßte sich im Oktober und November 1978 mit der Großausstellung „Wintertime in Vienna“ in Chikago.

Der FVV betreut seit 1973 die offiziellen **A u s l a n d s v e r a n s t a l t u n g e n** der Stadt Wien. Die Veranstaltungsorte werden im Rahmen der städtischen Außenpolitik festgelegt, die Aktionen im Einvernehmen beziehungsweise zumeist auf Einladung abgehalten. Ziel ist, über Wien zu informieren, Eindrücke aus allen Bereichen des Lebens der Stadt zu vermitteln und diese auch als gefragte Destination im Städtetourismus darzustellen. 1978 haben Wien-Veranstaltungen in Oslo, Budapest, Montreal, Hamburg und Chikago stattgefunden. Die erste Präsentation in *Oslo* bildete den letzten Teil einer Kampagne, der Ausstellungen in Stockholm, Kopenhagen und Helsinki vorausgegangen waren, womit der gesamte nordische Raum einbezogen war. Die Veranstaltung, die von Vizebürgermeister Hubert Pfoch eröffnet wurde und vom 27. Februar bis 12. März dauerte, gab in

konzentrierter Form einen Überblick über Wien als Kultur-, Wirtschafts- und Fremdenverkehrszentrum. Dabei konnten mehr als 30.000 Besucher gezählt werden.

Vom 7. bis 22. April war die Bundeshauptstadt mit der Aktion „Wien grüßt Budapest“ in Ungarn zu Gast. Im Historischen Museum der Stadt, auf dem Burghügel, wurde eine Ausstellung mit „Wiener Impressionen“ gezeigt, die durch ein Kunstkabinett, eine Multivision und das große Modell der Inneren Stadt ergänzt wurde. Ein Streichtrio, ein Jazzensemble des Wiener Konservatoriums, Lesungen der Autoren Barbara Frischmuth und Ernst Jandl, Vorträge von Reinhard Urbach (Literatur) und Dr. Karl Foltinek (Kulturpolitik) sowie Vorführungen der Modeschule Hetzendorf standen auf dem Programm. „Wien grüßt Budapest“ wurde im Beisein der Präsidenten des FVV Wien von Bürgermeister Leopold Gratz eröffnet, der aus diesem Anlaß in einer Live-Sendung der Reihe „Autofahrer unterwegs“, übertragen aus der Budapester Burg, von Kurt Votava interviewt wurde. Zu dieser Ausstellung kamen mehr als 100.000 Besucher.

Das „Gastspiel“ in *Montreal* vom 22. Juni bis 4. September 1978 war bereits der dritte Auftritt Wiens auf dem ehemaligen Gelände der Weltausstellung auf Einladung der Montrealer Stadtverwaltung. Unter dem Titel „Schatzkammer Wien“ wurde ein Pavillon eingerichtet, in dem die Akzente bei der klassischen Wiener Musik (zum Beispiel Leo Slezaks historisches „Lohengrin“-Kostüm), bei dem Kunstreichtum der Stadt (Skulpturen von Wander Bertoni) und bei ihren Möglichkeiten als Einkaufszentrum für Handwerkskunst gehobenen Stils (mit einem Glasschleifer an der Arbeit) lagen. Musikauftritte und ein Wiener Restaurant trugen ebenfalls zum Erfolg bei; der Wien-Pavillon wurde von über 300.000 zahlenden Personen des Expo-Geländes besucht.

Mit einer Präsentation, die kommunale Information und touristische Werbung verband, trat Wien vom 1. bis 10. September in *Hamburg* auf. Bei der Freizeitmesse „Du und Deine Welt“ wurde ein Musikpavillon „An der schönen blauen Donau“ aufgebaut, während im Hamburger Rathaus die Ausstellung „Wien — Stadt im Wandel“ zu sehen war. Plakatkunst der zwanziger Jahre, Konzerte der Barrelhouse Jazzband, ein „Wiener Café“ im Hotel Reichshof und die Auffahrt eines echten Wiener Fiakers im Hamburger Stadtzentrum komplettierten diese Aktion. Als offizieller Vertreter Wiens eröffnete Stadtrat Kurt Heller die Veranstaltung, bei der mehr als 200.000 Besucher registriert worden sind.

Als eine Veranstaltung der Superlative erwies sich die unter dem Titel „Wintertime in Vienna“ vom 1. November 1978 bis 14. Jänner 1979 abgehaltene Großausstellung in *Chicago*. Schauplatz war das Museum of Science and Industry mit etwa 4 Millionen Besuchern pro Jahr, wo 1971 bereits „Vienna gloriosa“ zu Gast gewesen ist. Auf Grund des damaligen Erfolges lud das Museum die Stadt Wien neuerlich zu einer Präsentation ein. Der FVV Wien konnte die Wiener Handelskammer, die Zentralsparkasse, die österreichische Fremdenverkehrsverbundung und die Bundeswirtschaftskammer zur Mitwirkung gewinnen. Es wurde ein „Wiener Café“ eingerichtet, für das die Wiener Handelskammer vier Bäcker aus Wien beistellte. In einem großen Musikteil wurde Wien als Heimat der klassischen Komponisten vorgestellt. Eine „Einkaufsstraße“ mit Schaufenstern präsentierte ausgewählte Waren, ein Glasschleifer führte seine Arbeit vor. Die „Z“ zeigte eine Sammlung von Gegenwarts-kunst in Innovationen, die Wiener Handelskammer ausgewählte Wirtschaftsprodukte. Ein täglich vorgeführtes Filmprogramm und eine Galerie berühmter Österreicher von Maria Theresia bis Niki Lauda rundeten das Gebotene ab. Insgesamt wurden in der Wien-Ausstellung 870.000 Besucher gezählt, die größte Zahl, die jemals bei einer offiziellen Auslandsvertretung erreicht werden konnte. Auch das Echo in den Medien war hervorragend.

Die zentral gelegene **Auskunftsstelle** für Gäste ist die Tourist-Information des FVV Wien in der Opernpassage bei der Staatsoper. Außenstellen befinden sich an den Stadteinfahrten West (A 1, Auhof) und Süd (B 17, Inzersdorf, Triester Straße), in der Ankunftshalle des Flughafens Wien-Schwechat sowie bei der DDSG-Schiffsstation Reichsbrücke. Bei den Außenstellen werden auch Zimmer vermittelt. Die Freibettenmeldungen werden dazu vom Zentralen Zimmernachweis des FVV Wien gesammelt. Die Tourist-Information in der Opernpassage war 1978 wieder die am stärksten frequentierte Informationsstelle des Fremdenverkehrsverbandes mit 247.000 Auskünften, an zweiter Stelle stand die Informationsstelle Wien-West mit 216.000 Auskünften. Insgesamt wurden in der Opernpassage und den Außenstellen rund 525.000 Besucher betreut. Die Außenstelle Nord, die 1978 probeweise eingerichtet wurde, erbrachte keine den weiteren Betrieb rechtfertigende Frequenz.

Der FVV Wien hat 1978 32 ständige Mitarbeiter beschäftigt. Dazu kamen für den Auskunftsdienst 32 Hostessen, die zum Großteil nur während der Sommersaison eingesetzt waren.

Die **Orts-taxe** erbrachte 1978 rund 27,2 Millionen Schilling, ist gesetzlich zweckgebunden und bildet die Basis des Verbandsbudgets. Für die Kongreßförderung und den Auskunftsdienst stellen die Stadt Wien und die Wiener Handelskammer paritätisch weitere Mittel zur Verfügung; 1978 waren es 7,3 Millionen Schilling. Ergänzend zum Budget 1978 wurde im Herbst des Jahres 1 Million Schilling für besondere Werbemaßnahmen in den USA und in Deutschland flüssiggemacht, als die Fremdenverkehrsentwicklung zusätzliche Werbeimpulse ange-raten sein ließ. Als Sonderbudgets verwaltet der Verband die von der Stadtverwaltung kommenden Mittel für die offiziellen Auslandsveranstaltungen Wiens sowie neuerdings auch die für die Aktion „Österreich-Haus der Stadt Wien“, die 1979 realisiert werden soll.